

J A A R B O E K
V O O R
M U N T - E N
P E N N I N G K U N D E

98
2011

KONINKLIJK NEDERLANDS GENOOTSCHAP
VOOR MUNT- EN PENNINGKUNDE
AMSTERDAM

commissie van redactie

drs. N.L.M. Arkesteijn, Delft

E.J.A. van Beek, Sint-Michielsgestel

prof.dr. J.G.J.M. Benders, Katholieke Universiteit Leuven en Universiteit van
Tilburg (voorzitter)

mr. M. Bloemendal, Dordrecht (namens bestuur)

drs. E. van der Kam, Geldmuseum, Utrecht

prof.dr. F. Kemmers, Goethe Universiteit, Frankfurt

drs. T. Opdam, Zevenaar (secretaris)

International Advisory Board

prof.dr. J. Van Heesch, Koninklijke Bibliotheek Albert en Katholieke Univer-
siteit Leuven

dr. H. Horsnæs, Nationalmuseet (Kopenhagen)

dr. P. Ilisch, Landesmuseum Münster en Westfälische Wilhelms-Universität
Munster

prof.dr. P. Spufford, Cambridge University

e-mail redactie

jaarboek@munt-penningkunde.nl

kopij-richtlijnen

Zie www.munt-penningkunde.nl

ISSN 0920-380X

uitgave

© 2011 Koninklijk Nederlands Genootschap voor Munt- en Penningkunde,
Amsterdam

De uitgifte van jaarboeken door het Koninklijk Nederlands Genootschap voor
Munt- en Penningkunde wordt financieel mede mogelijk gemaakt door het
Geldmuseum te Utrecht.

druk

n.v. Peeters s.a., B-3020 Herent (België)

Dirk Iden Kruitkremer: Ein Falschmünzer in Emden und Jever?

Das Geheimnis der Taler mit Karl dem Grossen und dem Heiligen Ludger

HANFRIED BENDIG

Aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts kennen wir zwei anonyme unterwertige Talertypen, die man bislang wegen des fehlenden Hinweises auf ihre Herkunft niederländischen Münzständen zuordnet. Es handelt sich zum einen um den SANCTVS-CAROLVS-MAGNVS-Taler und zum anderen um den mit ihm sehr nahe verwandten SANCTVS-LVDERVS-Taler (Sankt-Ludgeri-Taler).



Abb. 1. – Carolus-Magnus-Taler. Typ A
mit SANCTVS CAROLVS MAGNVS (Delmonte 787, Davenport 8889).

Auf der Vorderseite des ersten finden wir das gekrönte Hüftbild Kaiser Karls des Großen nach rechts gewendet mit geschultertem Lilienzepter und die Umschrift SANCTVS CAROLVS MAGNVS, nach dem Vorbild der habsburgischen Taler mit dem Hüftbild Kaiser Ferdinand I.. Auf der Rückseite schreitet ein doppelschwänziger Löwe von ziemlich grober Zeichnung nach links. Die Umschrift lautet MONETA NOVA ARGENTEA D.I.P. oder B., also “Neue silberne Münze eines Herrn (Dominus) in P “oder” B” (Delmonte 787). Niederländische Autoren bis zu H. Enno van Gelder und zuletzt noch Albert Delmonte versuchten bislang ohne großen Erfolg dieses Stück den Grafen von s-Heerenberg, den Herren von Pallant, der Herrlichkeit Culemborg, den Herren von Batenburg oder Baar zuzuweisen.



Abb. 2. – Carolus-Magnus-Taler. Typ B
mit CAROLVS MAGNVS SANCTVS (zu Delmonte 787, zu Davenport 8889).

Die Taler mit Karl dem Großen sind relativ selten. Ich kenne aber immerhin zwei Untertypen davon:

- A. die Umschrift SANCTVS... über dem Kopf beginnend
- B. mit CAROLVS... über dem Kopf beginnend.

Bei den achtzehn untersuchten Talern mit Karl dem Großen konnte ich elf verschiedene Vorderseiten- und vierzehn verschiedene Rückseitenstempel feststellen. Die Gewichte schwanken bei sechzehn gewogenen Stücken zwischen 23.49 und 26.89 Gramm. Das Durchschnittsgewicht beträgt 25.47 Gramm, also rund 2.0 Gramm unter dem Sollgewicht des Reichstalers. In den zeitgenössischen Talerbüchern (1572-1582) wird dieser Münztyp mit 17 Groschen, 4 Pfennigen oder auch mit 48 Kreuzer, 4 Pfennigen bewertet. Manchmal fällt die Bewertung auch noch geringer aus. Das heißt, sie enthalten gut 25 - 30% zu wenig an Silber. Bestätigt wird dies durch Feingehaltsuntersuchungen des Niederländischen Geldmuseums in Utrecht. Der Feingehalt der dort vorhandenen sieben Exemplare schwankt zwischen 42 und 69% Silber, im Mittel liegt er bei 54%.



Abb. 3. – St. Ludgeri-Taler. Typ A
St. Ludger mit gerader Krone (Delmonte 785, Davenport 8887).

Auf der Vorderseite des anderen Talers finden wir das gekrönte Hüftbild mit Lilienzepter von genau der gleichen Zeichnung, aber mit der geänderten Umschrift SANCTVS LVDERVS PATRONVS NOSTER, also des „Heiligen Ludger als unserem Schutzherrn“. Die Rückseite zeigt einen nach links schreitenden Löwen, der in den Vorderpranken einen oben an einem Band hängenden Löwenschild trägt. Die Umschrift ist ähnlich wie vorher und endet meist mit ...I.B.BA. (Delmonte 785). Er wird deshalb bislang auch den Herrschaften Batenburg oder Baar zugewiesen. Dieser St.-Ludgeri-Taler ist recht häufig anzutreffen; vielleicht ist er sogar einer der häufigsten Taler seiner Zeit.

Von ihm kenne ich drei Grundtypen:

A. Der Heilige Ludger mit einer geraden Krone, wie bei Karl dem Großen (Delmonte 785). Ich habe rund 30 Exemplare untersuchen können. 28 gewogene Exemplare wiegen bei einem Ausrutscher nach unten von nur 20.97 bis zu 27.42 Gramm, im Durchschnitt 25.83 Gramm. Die Zeitgenossen bewerten diesen Taler mit 16 Groschen, 6 Pfennigen oder auch mit 47 Kreuzer, 4 Pfennigen. Ihm fehlt also fast ein Drittel des Feingehaltes. Das heißt, dass bei Absatz von großen Mengen dieser unterwertigen Taler ein Riesengewinn eingestrichen wird. Bestätigt wird dies wiederum durch die Analysen der dreizehn im Niederländischen Geldmuseum in Utrecht vorhandenen St.-Ludgeri-Taler. Zwei der Stücke „echt“¹ (originale Prägungen), aber vermutlich nur plattiert mit 10 bzw. 16% Silbergehalt sind „ganz schlimm“¹. Die übrigen elf Stücke haben einen Feingehalt von durchschnittlich 62%.



Abb. 4. – St.-Ludgeri-Taler. Typ B
Mit: DENARIVS NOVVS DOM. IN B (Delmonte 786, Davenport 8888).

¹ Laut Feingehaltsanalyse durch Arent Pol



Abb. 5. – St.-Ludgeri-Taler. Typ C
St. Ludger mit geschwungener Krone.

- B. Genau wie Typ A), aber mit der Rückseitenumschrift DENARIVS NOVVS DOM. IN B. (Delmonte 786), also “Neuer Pfennig eines Herrn in B”. Hiervon kenne ich bisher nur ein Exemplar im Niederländischen Geldmuseum in Utrecht, sowie ein weiteres in einer Privatsammlung.
- C. Der Heilige Ludger mit einer geschwungenen Krone, das Hüftbild etwas anders, insgesamt eleganter gezeichnet (Delmonte -). Von vier der mir bekannten sechs Exemplare konnte ich Gewichte von 24.63 bis 27.58 Gramm, im Durchschnitt 26.32 Gramm feststellen. Zeitgenössische Bewertung wie beim ersten Typ.

Für alle vorher beschriebenen Münzen lässt sich konstatieren:

1. Bei der Herstellung der Stempel sind immer die gleichen Buchstabenpunzen benutzt worden. Sie müssen also alle aus ein und derselben Werkstatt stammen.
2. Sie sind schon in ihrer Zeit, also im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts, als sehr schlecht und unterwertig bekannt gewesen.
3. Spätestens seit 1572 werden sie in den “Talerbüchern” abgebildet und devalviert.



Abb. 6. – “Battenbergischer Taler” (aus Stürmer 1572, S. 55).

4. Die Datierung wird durch ein Exemplar des St.-Ludgeri-Talers im Niederländischen Geldmuseum in Utrecht bestätigt, das eine Kontermarke von Zeeland trägt. Diese Gegenstempelung erfolgte in den Jahren 1573/74.²

Den Münzherren dieser Stücke ist man offenbar nie auf die Spur gekommen. Vielleicht war es aber auch so, dass “gewisse Kreise” kein sonderliches Interesse an einer Aufklärung hatten. Waren sie möglicherweise an dem nicht unbeträchtlichen Münzgewinn beteiligt? Heute, nach mehr als 400 Jahren, kann allerdings niemand mehr für diese unterwertigen “falschen” Taler zur Rechenschaft gezogen werden.

Seit über dreißig Jahren versuche ich das Rätsel der Herkunft dieser Taler zu lösen. Anfang der 1970er Jahre hatte ich schon einen Verdacht, konnte aber nicht die nötigen Beweise liefern. Trotzdem habe ich weiter Material und Vergleichsstücke zusammengetragen, und kann nun den vielleicht größten Münzfälscher – zumindest seiner Zeit – überführen: DIRK IDEN KRUITKREMER, Münzmeister der Grafen Edzard, Christoph (†1566) und Johann von Ostfriesland in Emden. Dieser Dirk (oder auch Dietrich) Iden war eine außerordentlich interessante Persönlichkeit. Schon Karl Kennepohl hat 1958 eine ausführliche Studie über ihn veröffentlicht. Sodann hat Anton Kappelhoff in seinem – auf den Vorarbeiten Kennepohls basierenden – bedeutenden Korpuswerk zur ostfriesischen Münzkunde 1982 noch viel Neues hinzugefügt. Ich kann deshalb für weitergehende Details auf diese beiden Autoren verweisen.

Der Goldschmied Dirk Iden, aus Hamont im Bistum Lüttich stammend, und auf der Flucht vor Gläubigern nach Emden gekommen, war seit 1560 Münzmeister des Fräulein Maria von Jever. Dort war er seinem ebenfalls in Emden ansässigen Landsmann Heinrich Meinerts als Münzmeister gefolgt. Dieser war von 1559 (vielleicht schon seit 1558) bis 1560 in Jever sowie von 1558 bis 1563 in Emden in dieser Position tätig. 1563 kommt er offenbar in Schwierigkeiten und Dirk Iden wird auch hier sein Nachfolger. Mir scheint, dass zwischen beiden Münzmeistern enge geschäftliche, wie auch persönliche Verbindungen bestanden. Dirk Iden hat sodann mit der Jahreszahl 1564 große Mengen von Talern geprägt, die, wie Kappelhoff³ schreibt, alle unterwertig waren. In den zeitgenössischen Talerbüchern werden sie mit etwa 90% des Sollgehaltes bewertet. Auf der Vorderseite tragen sie die ostfriesische Harpye und auf der Rückseite das Hüftbild Kaiser Ferdinand I. (Kappelhoff 204). Außerdem gibt es hiervon mit der gleichen Jahreszahl 1564 noch einen zweiten Typ mit einem größeren Hüftbild des Kaisers, der nach Kappelhoff (No. 205) in den Jahren 1574-1576 – meiner Meinung nach, wie ich unten zeigen werde, schon seit etwa 1571 – geprägt sein soll.

2 s. van Gelder

3 S. 168



Abb. 9. – Heilandstaler ohne Jahr (ca. 1560) des Fräuleins Maria von Jever. Auf der Rückseite oben links eine Lilie, das Münzzeichen von Heinrich Meinerts (Davenport 9337).



Abb. 10. – Der Löwe auf dem St.-Ludgeri- und auf dem „Heilandstaler“.

die Großbuchstaben “G” und “S”. Das “G” hat überall dort, wo es sauber ausgeprägt ist, einen deutlich erkennbaren individuellen kleinen Fehler. Es hat durchweg am oberen Ende einen winzig kleinen Haken, ähnlich einem Widerhaken. Das “S” endet oben wie unten zwiespältig, oftmals sind die Bögen geschlossen wie bei einer “8”. Auf allen vorher beschriebenen Talern sind diese Punzen deutlich zu erkennen. Vom Buchstaben “G” gibt es sodann zwei verschiedene Zustände. Eindeutig intakt ist es auf dem unten abgebildeten und 1571 datierten Schautaler (Abb. 15), sowie auf einem Teil der Nachprägungen des ostfriesischen Talers von 1564. Frühestens in diesem Jahre 1571 ist von der Buchstabenpunze “G” ein Teil des Querstriches auf dem unteren Bogen abgebrochen. Dieses fehlerhafte “G” findet sich auf einem Teil der ostfriesischen Taler von 1564, sowie auf allen Karolus-Magnus- und allen St.-Ludgeri-Talern.



Abb. 11. – Das “G” auf dem Heilandstaler, dem Taler von 1564 (intakt und mit Fehler), sowie dem St.-Ludgeri-Taler.

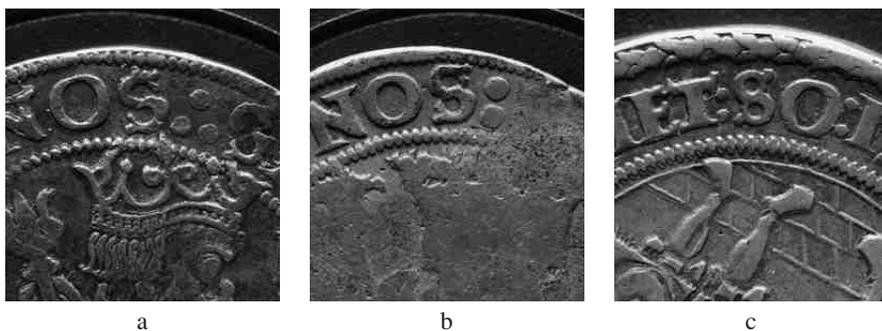


Abb. 12. – Das “S” auf dem St.-Ludgeri-Taler (a und b) und dem Schautaler von 1571 (c).

Ich kann als Ergebnis meiner Untersuchungen also feststellen, dass für alle vier Talertypen:

1. dem “Heilandstaler” ohne Jahr (um 1560) des Fräulein Maria von Jever vom Münzmeister Heinrich Meinerts
2. den “Originalen”, wie auch der Nachprägung des ostfriesischen Talers 1564 (ab etwa 1571 und nicht erst ab 1574-1576) von Dirk Iden
3. dem “St.-Ludgeri-Taler”
4. dem “Sanctus-Carolus-Magnus-Taler” die gleichen Stempelpunzen bei der Herstellung der Prägestempel verwandt wurden. Es folgt also daraus, dass die Stempel zu diesen Talern alle von gleicher Hand und in der gleichen Werkstatt geschnitten wurden!

Da Ostfriesland seit 1568 einen eigenen Eisenschneider bestellen darf⁴ und Dirk Iden gelernter Goldschmied war, halte ich es für nicht abwegig, dass er – auch der verschwiegenen Geschäfte wegen – die Stempel selber geschnitten hat, und die Buchstabenpunzen sein persönliches Eigentum waren. Diese Punzen lassen sich über einen sehr langen Zeitraum nachweisen. Sie tauchen erstmalig auf den jeverschen Heilandstalern von Heinrich Meinerts, die 1559-1560 geprägt sein sollten, und ebenso auf seinem seltenen ostfriesischen Taler von 1563 auf. Sodann finden wir sie auf Dirk Idens Talern von 1564 bis mindestens 1575. Auch für seine jeverschen Danielstaler von 1567⁵ und einen der Danielstalertypen von 1561⁶ wurden diese Punzen benutzt. Sollte Dirk Iden also auch schon für Heinrich Meinerts die Stempel geschnitten haben? Oder hat er sogar etwa verbotenerweise diese Stücke mit dem Münzmeisterzeichen seines Vorgängers nachgeprägt?

Bei Kennepohl und Kappelhoff in ihren ausführlichen Studien über Dirk Iden finden wir sodann genügend Hinweise auf seine “*Falschmünzertätigkeit*”. Kennepohl kommt zu “*einem sehr ungünstigen Urteil*” über Iden, Kappelhoff hält ihn eher “*für eine tragische Figur, die zwischen die Mühlsteine der Zeit und an Halsabschneider geriet*”. Nach meinen Erkenntnissen ist nun selbst Kennepohls Urteil noch schmeichelhaft zu nennen. Beide Autoren schreiben, wie oben schon gesagt, dass “*alle ostfriesischen Taler dieser Zeit unterwertig waren. Ihre Prägung erfolgte nach Aufträgen der Grafen, und es ist zumindest aus den überkommenen Unterlagen nicht zu erkennen, dass Meinerts (und Iden) die ihnen vorgeschriebenen Münzfüße unterschritten haben*”.⁷ Idens Beiname “Kruitkremer” bezieht sich auf seinen Handel mit “Kraut”, was

4 Kappelhoff S. 198

5 Davenport 9340

6 Davenport 9338

7 Kappelhoff S. 168



Abb. 13. – Ostfriesischer Taler von 1575 mit dem Münzzeichen von Johann Iden, Sohn von Dirk Iden. Hier der bislang späteste Nachweis dieser Buchstabenpunzen (Kappelhoff 271, Davenport 9613).

Lebensmittel oder Verbrauchsgüter, genau so gut aber auch Schießpulver bedeuten kann. *“Ausgedehnt scheint sein Geldhandel gewesen zu sein. In den Jahren um 1570 hören wir wiederholt von der Ausfuhr “böser Taler” unbekanntes Gepräges durch Emders Schiffer nach Danzig. Auch schlechtes Geld aus Jever, Brederode und Vianen wird im Jahre 1569 unter Vermittlung von Seeleuten verschoben”*.⁸ *“Nach dankenswerter Mitteilung des Herrn Dr. Enno van Gelder in Den Haag handelt es sich bei den letztgenannten niederländischen Sorten offenbar um Erzeugnisse aus der Münzstätte des Herrn von Brederode in seinem Schloss in Vianen”*.⁹ Wie wir also sehen, war auch Kennepohl schon auf der richtigen Spur, der er aber wegen der “Mitteilung” Enno van Gelders nicht weiter gefolgt ist.

Dirk Iden besaß in Emden ein stattliches Haus mit Innenhof, auf dem sich ein Turm befand. In diesem Turm soll seine Münzschmiede gestanden haben. Dort prägte er im Auftrag und im Einvernehmen mit seinem Herrn, dem Grafen Edzard II., große Mengen an Münzen, die die Namen beider zusammen regierender – aber verfeindeter – Grafen Edzard II. und Johann tragen. Als Münzmeister war Iden zwar weitgehend ein selbständiger Unternehmer, aber es gab doch immerhin einen Wardein als Aufsichtsbeamten und die Anwesenheitspflicht auf den Münzprobationstagen des Niederrheinisch-Westfälischen Kreises, auf denen er Rechenschaft ablegen musste.

Aus diesen, wie auch aus technischen Gründen – vor allem aber der Geheimhaltung wegen – ist es wahrscheinlich, dass die anonymen Taler nicht in Emden geprägt wurden. Iden wird dafür mit Sicherheit eine Zweigstelle mit

8 Kennepohl S. 385 nach Stadt-Archiv Emden, I, 304

9 Kennepohl S. 385, Anm. 20

einer “Heckenmünze“ eingerichtet haben, die unter dem Schutz des Grafen Edzard stand. Verständlicherweise liegen uns hierüber keine schriftlichen Nachrichten vor. Meines Erachtens spricht vieles dafür, dass er diese Heckenmünze in der gut dreißig Kilometer von Emden entfernten Seehafenstadt Norden eingerichtet hat. Zum einen liegt Norden im Herrschaftsbereich Graf Edzard II., so dass sein Bruder Johann keine Möglichkeit eines Zugriffs hatte, zum anderen hatte es dort rund einhundert Jahre zuvor schon einmal eine Münzstätte gegeben. Die ostfriesischen Häuptlinge Udo von Norden und Ulrich Cirksena prägten in Norden unter anderen Goldgulden mit dem Heiligen Ludger (Kappelhoff 50-52 und 75). Sodann gibt es auch noch später von Graf Enno II. geringhaltige Goldgulden aus der Emdener Münzstätte, geprägt um 1530 (Kappelhoff 167), mit dem Heiligen Ludger. Der Heilige Ludger, geboren um 744, gestorben 809, war der erste Bischof von Münster, er gilt als Missionar der Friesen und ist Schutzpatron der Ludgeri-Kirche in Norden. Münzen anderer Münzstände mit dem Heiligen Ludger gibt es meines Wissens nicht, bilde hier aber trotzdem einen weiteren St.-Ludgeri-Taler ab, der im Original nicht bekannt ist, den es aber wohl doch gegeben hat: Ein Taler des Fräulein Maria von Jever, natürlich auch aus der Werkstatt Idens, der anstelle des Märtyrers St. Jodokus den Märtyrer St. Ludger zeigt (Abb. 14).¹⁰

Auch Karl der Große erscheint als Heiliger zwischen 1516 und 1528 auf Emdener Schafen und Goldgulden Graf Edzard I. (Kappelhoff 114, 115, 117).

Dirk Idens Ruf als Münzmeister und Unternehmer war um 1570, wie wir oben schon sahen, sehr beschädigt. Er verzichtete daraufhin 1571 auf sein Münzmeisteramt und prägt vermutlich in diesem Zusammenhang den schönen Schautaler auf die “Brüderliche Ein- und Zwietracht“ der gemeinsam regierenden Grafen Edzard und Johann.¹¹ Auch bei dieser Münze lassen sich die entlarvenden Buchstabenpunzen nachweisen. Dirk Idens Nachfolger wurde sein eigener Sohn, nämlich Johann Iden. Dieser führte die Münzstätte im vom Vater erbauten Haus weiter. Eigentlicher Geschäftsführer blieb aber offenbar weiterhin der Vater Dirk Iden.

Graf Johann, Edzard II. Bruder und Mitregent, ließ Dirk Iden im März 1576 wegen Falschmünzerei verhaften.¹² Was ihm genau vorgeworfen wird, ob es um unsere anonymen Taler geht, lässt sich bei Kennepohl und Kappelhoff nicht ermitteln. Aufschluss könnten möglicherweise doch die von beiden Autoren benutzten Akten des Emdener Stadt-Archivs geben.¹³ Trotz Intervention von Graf

10 Peterle 1577, S. 35

11 von mir in meiner Lagerliste 9 im Winter 1981/82 beschrieben

12 Kappelhoff S. 204

13 s. Kappelhoff S. 205: Emden I/304

Wie groß der Schaden ist, den Dirk Iden Kruitkremer als “Falschmünzer” angerichtet hat, kann man nur erahnen. Anhand des mir vorliegenden Münzmaterials mache ich unten den ersten Versuch eines kleinen Stempelkorpus. Obwohl ich außer den mir vorliegenden Talern nur auf den Bestand von zwei öffentlichen Kabinetten (des Niederländischen Geldmuseums in Utrecht, sowie des Königlichen Münzkabinetts in Stockholm) und einer Privatsammlung zurückgreife – mehr war für obige Recherche nicht nötig – komme ich auf 23 verschiedene Vorder- und 39 Rückseitenstempel. Es werden so große Mengen dieser Taler, wenn nicht gar hunderttausende davon, geprägt worden sein, dass sie eine Gefahr für den allgemeinen Geldumlauf darstellten. Profiteure dieser Falschmünzerei waren der Münzmeister Dirk Iden und sein Landesherr, Graf Edzard II. von Ostfriesland.

Fassen wir also das Ergebnis meiner Untersuchungen zusammen:

Die bislang überwiegend in der antiken und mittelalterlichen Numismatik angewandte stempelkritische Untersuchungsmethode kann auch bei neuzeitlichen Münzen zu überaus spektakulären Ergebnissen führen. So lässt sich durch Vergleich der für die Stempelherstellung benutzten Buchstabenpunzen nachweisen, dass die seit etwa 1572 in den Talerbüchern und Valuations Tabellen abgebildeten und bewerteten SANCTVS-CAROLVS-MAGNVS und SANCTVS-LVDERVS Taler nicht niederländischen Ursprungs sind. Sie stammen nicht aus den Münzschmieden der Herren von Batenburg, Bergh, und anderen niederländischen Münzherren zweifelhaften Rufs, sondern aus dem benachbarten Ostfriesland. Sie sind Machwerke des berüchtigten Münzmeisters DIRK IDEN KRUITKREMER in Emden und frühestens 1571 zu datieren. Vermutlich sind sie in einer eigens dafür eingerichteten und unter gräflichen Schutz stehenden Heckenmünze in der etwa 25 Kilometer nördlich von Emden gelegenen Hafenstadt Norden geprägt worden.

Literatur

- BENDIG, H. Schautaler auf die brüderliche Ein- und Zwietracht der Grafen Edzard und Johann. In: *Lagerliste 9 der Bremer Münzenhandlung*, Winter 1981/82, Seite 2-3
- DAVENPORT, J.S., *European Crowns 1484-1600* (Frankfurt 1985)
- DAVENPORT, J.S., *German Talers 1500-1600* (Frankfurt 1979)
- DELMONTE, A. *Le Benelux d'Argent* (Amsterdam 1967)
- GELDER, H. E. VAN De Klop van 1573/74 *Jaarboek voor Munt- en Penningkunde* 67 (1980), S. 101-106
- KAPPELHOFF, A. *Die Münzen Ostfrieslands* (Aurich 1982)
- KENNEPOHL, K. Der ostfriesische Münzmeister Dietrich Iden *Centennial Volume of the American Numismatic Society* (New York 1958), 381-399
- PETERLE, M. (Drucker und Herausgeber). *Guete Taler...* Prag 1577
- STÜRMER, W. *Vortzechnus und Gepräge der groben und kleinen Müntzsorten* (Leipzig 1572)
- STÜRMER, W. *Vortzechnus und Gepräge der groben und kleinen Müntzsorten* (Leipzig 1582)

Vor allem danke ich dem Niederländischen Geldmuseum in Utrecht – und dort besonders Herrn Drs. Arent Pol – für seine bereitwilligste Mithilfe bei meinen Recherchen, für die Fotos und natürlich für die Benutzung seiner reichhaltigen Bestände.

Versuch eines kleinen Stempelkorpus, basierend auf der Untersuchung von etwas mehr als 50 Talerstücken. Weitergehende Untersuchungen werden sicherlich zu einem mehrfachen der hier beschriebenen Stempel führen. Ich gehe von einem Prägevolumen von mehreren hunderttausend Stücken aus; selbst eine Menge von 500.000 Stücken halte ich für plausibel.

Standorte: GM : Geldmuseum Utrecht
St. oder Stockh.: Kungliga Myntkabinettet in Stockholm
Bl.: Privatsammlung Dordrecht
B. oder keine Signatur: Bestand Bendig
Fotos: Niederländisches Geldmuseum Utrecht

1. SANCTVS-CAROLVS-MAGNVS –TALER. Typ A. Die Umschrift über dem Kopf beginnend,

Vs.: Gekröntes Hüftbild Kaiser Karls des Großen nach rechts gewendet mit geschultertem Lilienzepter. Die Krone Kaiser Karls durchbricht den Perlkreis nicht!

1.1/1	SANCTVS•CAROLVS•MAGN9•❖	Lilienzepter mit Knopf
1.1/2	.....	.....
1.1/3	.....	.....
1.2/1	.....VS•❖	.....ohne.....
1.3/4	.....••••	.....mit+ 2 Federn
1.4/5	.....•	.....Knopf
1.5/6	.....*.....*.....*/*	.....
1.5/7	.....	.....
1.6/8	.....**/*	.....

Rs.: Nach links schreitender doppelschwänziger Löwe von grober Zeichnung

1.1/1	MONETA•NOVA•ARGENTEA•D•I•P•❖	23.84g	Stockholm
1.1/2	.....❖	25.72g	
1.1/3	.....••		GM 25.74g
1.2/1	.....	B 25.90g	GM 25.89g, St.
1.3/4	MONETA•NOVA•ARGENTE •D•I•P•❖	26.86g	
1.4/5	.....•		GM 25.69g
1.5/6	.....*.....*.....A*D*I*P**	B 26.86g	BL.
1.5/7	.....B...		GM 26.26g
1.6/8	.....P...		GM 26.89g

Durchschnittsgewicht von zehn Exemplaren 25.97g

Nur bei einem einzigen der Stücke (1.5/7) endet die Umschrift mit ...D.I.B.

2. SANCTVS-CAROLVS-MAGNVS-TALER Typ B. Die Umschrift über dem Kopf mit CAROLVS beginnend.

Vs.: Gekröntes Hüftbild Kaiser Karls des Großen nach rechts gewendet mit geschultertem Lilienzepter. Bei 2.1/1 durchbricht die Krone den Perlkreis nicht - im Gegensatz zu den übrigen Vs.-Stempeln.

2.1/1	CAROLVS•MAGNVS •SANCT •❖	Lilienzepter mit Knopf
2.2/2	.....•MANGNVS•.....VS •❖	.....
2.3/3	.....•	.....
2.3/4	.....	.....
2.4/5	.....MAGNVS •❖	.....
2.5/6	.....•	.....

vs 2.2 und 2.3 mit Schreibfehler MANGNUS anstatt MAGNUS

Rs.: nach links schreitender doppelschwänziger Löwe von grober Zeichnung.

2.1/1	MONETA•NOVA•ARGENT	•• D•I•P•••		BL.
2.2/2	.....	•.....		GM 23.49g
2.3/3	.....	•.....TE	• D•I•P•...	24.36g
2.3/4	.....	TEA • D•I•P ...	B	24.86g GM 25.42g
2.4/5	.....	TE • D•I•P		25.81g
2.5/6	.....	•.....TEA • D•I•P•••		23.95g
Durchschnittsgewicht von sechs Exemplaren 24.65g				

3. St.-LUDGERI-TALER Typ A. St. Ludger mit gerader Krone

Vs.: Gekröntes Hüftbild des Heiligen Ludger nach rechts gewendet mit geschultertem Lilienzepter und gerader Krone.

3.1/01	SANCTVS•LVDERVS•PATR	•NOS•		Lilienzepter ohne Knopf
3.1/02	.....	.....		.....
3.1/03	.....	.....		.....
3.2/04	.....	.....		.....
3.2/05	.....	•.....O	•NO••	.....
3.2/06	.....	.....		.....
3.3/07	.....	•.....	•NOS ••	.....
3.3/08	.....	•.....		.....
3.3/09	.....	•.....		.....
3.3/10	.....	•.....		.....
3.3/11	.....	•.....		.....
3.3/12	.....	•.....		.....
3.4/13	.....	•.....		.....
3.4/14	.....	•.....ON	•.....	.....
3.4/15	.....	•.....		.....
3.5/16	.....	.....NVS	•NO•(*)
3.5/17	.....	.....		.....(*)
3.6/18	.....	•.....	•NOS•	.....
3.6/19	.....	.....		.....mit.....
3.7/02	.....	•.....	•NOS•	.....
3.8/20	.....	.....		.....
3.9/21	.....	.....NOST•	(*)

(*) St. Ludger zusätzlich in einem dünnen Strichkreis

Rs.: Nach links schreitender Löwe, in den Vorderpranken einen oben an einem Band hängenden Löwenschild haltend.

3.1/01	MONETA•NOVA•ARGENT	•I•B•BA	27.24g	GM 23.97g
3.1/02	.....	.....••	27.25g	GM 25.41g
3.1/03	.....	.....	20.97g (!!)	
3.2/04	.....	•//.....:ARGE//////////	B•BA....	GM 25.47g
3.2/05	.....	•.....ENT	•I•B•BA....	26.60g
3.2/06	.....	.....EA	•I•B•BA...	25.41g
3.3/07	.....	.....ARGE	•.....	26.21g

3.3/08	.....:.....:.....	:.....	27.34g	Stockholm
3.3/09	.....•.....•.....N	•.....	27.31g	GM 27.39g + 24.60g
3.3/10	.....ARGE•N	•.....		Stockholm
3.3/11	.....•.....• ARGENT	•.....		GM 26.39g +27.42g
3.3/12	.....	•.....		GM 27.25g. +Ktmk.
3.4/13	.....:.....: ARGEN	•I ////BA :		GM 22.88g
3.4/14	.....E	:.....:•	27.08g,	23.99g
3.4/15	.....N	:I•B•BA.....	26.18g	
3.5/16	.....•.....•.....NTE	•I•B•BA :	26.90g	
3.5/17	.....NTEA	•D•I•B•BA•:	25.16g	
3.6/18	.....	•I•B•BA :•	27.04g	
3.6/19	.....NT	•.....	26.82g,	24.00g
3.7/02	.....	•.....	GM 24.80g	(Rs.2 !)
3.8/20	.....NTEA	•.....:•	BL.,	auch Auktion Vecchi 15 (15.6.1999) No. 1835
3.9/21	.....NTEA	•D•I•B•BA •:	GM 27.51g	

+ Ktmk. bei 3.3/12 = mit Kontermarke von Zeeland. Durchschnittsgewicht von 28 Exemplaren 25.83g

4. ST. LUDGERI-TALER Typ B. Mit gerader Krone und „DENARIUS NOVVS“

Vs.: Gekröntes Hüftbild des Heiligen Ludger wie bei Typ A.

4.1/1 SANCTVS•LVDERVS•PATRONVS•NOSTE•• Lilienzepter mit Knopf

Rs.: Der nach links schreitende Löwe wie bei Typ A.

4.1/1 DENARIVS•NOVVS•DOM•IN•B•• GM 27.30g + BL. 26.81g

5. ST. LUDGERI-TALER Typ C. Mit gebogener Krone

Vs.: Gekröntes Hüftbild des Heiligen Ludger mit gebogener Krone und eleganterer Zeichnung

5.1/1 SANCTVS•LVDERVS•PATRONVS•NOS •• Lilienzepter ohne Knopf

5.1/2 :.....

5.1/3 :.....

5.2/4NOST :.....

Rs.: Der nach links schreitende Löwe wie bei Typ A.

5.1/1 MONETA•NOVA•ARGEN :I•B•BA•: 27.43g

5.1/2T 24.63g + 24.64g

5.1/3TEA: GM 27.34g

5.2/4:• 27.58g + BL.

Durchschnittsgewicht von fünf Exemplaren 26.32g

Samenvattingen

Erika Manders

Communicating messages through coins: a new approach to the emperor Decius

Voor de Romeinse centrale autoriteiten vormden rijksmunten een effectief instrument voor de verspreiding van boodschappen; zij bereikten een grote en gedifferentieerde groep inwoners van het Romeinse Rijk. Rijksmunten waren dus niet alleen van economisch belang, maar hadden ook een grote ideologische waarde. Ze verschaffen moderne onderzoekers inzicht in de ideologische speerpunten van een specifieke heerschappij: hoe wilde de keizer zichzelf en zijn regime presenteren aan zijn onderdanen? Op deze manier bieden rijksmunten concrete informatie over keizers en hun regeringen. Zeker wanneer we beschikken over schaarse en/of eenzijdige literaire bronnen kan een analyse van rijksmunten nieuwe of andere inzichten opleveren. Dit is zeker het geval bij keizer Decius (249-251 n.Chr.). Deze Romeinse heerser staat vooral bekend om het religieuze edict dat hij uitvaardigde aan het begin van zijn heerschappij, waarbij hij de inwoners van het Romeinse Rijk verplichtte om te offeren aan de Romeinse goden, het offer vlees op te eten en te zweren dat ze altijd geofferd hadden. In zowel werken van christelijke auteurs uit de Oudheid als in de moderne literatuur ligt de nadruk op dit offeredict en de grote gevolgen die het decreet had voor de christelijke inwoners van het Rijk; andere aspecten van Decius' regering zijn onderbelicht gebleven. Een analyse van Decius' munten laat echter zien dat het beeld van Decius bijstelling behoeft. De boodschappen op zijn munten lijken aan te tonen dat van een veelomvattende religieuze politiek ten tijde van zijn heerschappij moeilijk sprake geweest kan zijn – militaire thema's en geografische propaganda domineren zijn munten – en dat de keizer minder traditioneel was dan altijd wordt aangenomen.

Theo Nissen

Putten 1990; De chronologie van de maille tierce

In 1990 werd in de gemeente Putten, provincie Gelderland, een door brand samengeklonterde brok munten gevonden. De inhoud verkeerde in een deplorabele toestand. Na restauratie zijn de munten, in totaal 95 stuks, door het toenmalige Koninklijk Penningkabinet te Leiden gedetermineerd. Hoewel de vondst geen onbekende munttypen bevat heeft ze in de samenstelling twee opmerkelijke eigenschappen. In de eerste plaats is het de aanwezigheid van vijf Franse mailles tierce met de ronde O, een type dat volgens de literatuur eerst vanaf 1306 in omloop kwam. De overige munten moesten daarentegen gedateerd worden met een TAQ van 1288 en een TPQ van 1284. Geen enkel muntexemplaar uit de periode van 1288 en later komt in de vondst voor. Dit gegeven pleit krachtig voor de stelling dat de emissie van de betreffende maille inderdaad vroeger dan 1306 moet worden geplaatst, zoals al eerder door de Engelse historici Mayhew en Phillips is geopperd. Een tweede opmerkelijk punt is het feit dat maar één munt van het graafschap Gelre en geen enkele van het bisdom Utrecht voorkomt. Van de determineerbare munten is 78% afkomstig uit de Zuidelijke Nederlanden en Frankrijk en 21% uit het graafschap Holland.

Jan Pelsdonk

De schatvondst 's-Hertogenbosch 1998

In 1998 werd tijdens een opgraving in het centrum van 's-Hertogenbosch een pot met 2.119 munten en een zilveren gesp gevonden. De eerste publicatie over deze vondst

verscheen in 2011. De op 1304 gedateerde vondst is de grootst bekende Nederlandse schatvondst uit die tijd. In de pot bevonden zich naast zeer zeldzame munten ook tot nog toe onbekende munten en varianten. In het artikel wordt eerst ingegaan op de ouderdom van de schat en sommige munten – waarbij ook de onzekerheden die optreden bij de vaststelling ervan aan bod komen – en de eigenaar van de schat. De nadruk ligt op de numismatische aspecten van de vondst, waarbij gaandeweg een beeld wordt geschetst van de geldomloop rond 1300. Het laatste deel van het artikel bestaat uit een uitgebreide beschrijving, onderverdeeld in drie delen: De Nederlanden, het Duitse Rijk en Frankrijk. Sommige munten worden nader gedateerd en de meest interessante exemplaren zijn afgebeeld.

Hanfried Bendig

Dirk Iden Kruitkremer – Ein Falschmünzer in Emden und Jever; Das Geheimnis der Taler mit Karl dem Grossen und dem Heiligen Ludger

De daalders Delmonte 785-787, met de afbeeldingen van Karel de Grote c.q. de Sint Ludger, zijn in het verleden aan verschillende muntheren toegeschreven, namelijk Baar, Batenburg, Bergh, Culemborg en Pallant. Op basis van meerdere bronnen, waaronder stempelvergelijking, kunnen deze munten worden toegeschreven aan Dirk Iden. Iden was in de periode 1563-1571 muntmeester in Oost-Friesland. Aangevoerd wordt dat de letters op Dirk Idens munten met dezelfde letter-puncoenen zijn geslagen als die op de daalders Delmonte 785-787.

Lei Lennaerts

De slagletters van Victor Theodoor van Berckel

De graveur Theodoor Victor van Berckel (1739-1808) ontwikkelde aan het begin van zijn carrière een heel kenmerkende letterstijl die hij gedurende de rest van zijn werkzame leven handhaafde. Hij maakte een serie letterponsen in verschillende corpsgrootten die een duidelijke samenhang vertonen. Deze slagletters gebruikte hij voor zegelstempels, penning- en muntstempels.

Vanuit zijn ervaring als beroepsgraveur bestudeert de auteur het gebruik van slagletters vaktechnisch en vergelijkt de uitkomsten met schriftelijke bronnen. Met deze gegevens wordt vroeg werk van Van Berckel getraceerd en wordt een uitspraak gedaan wanneer zijn opleiding als graveur plaatsvond en werd afgerond. Volgens sommige bronnen is Van Berckel de maker van een aantal vroege vroedschapspenningen uit 's-Hertogenbosch. De auteur onderzoekt de beweringen door de letters op deze penningen te vergelijken met ander werk van Van Berckel. De uitkomsten blijken deze claims voor een deel te bevestigen. Het laatste deel van het onderzoek betreft de samenwerking tussen de Amsterdamse zilversmid en medailleur Johan Michiel Lageman en Van Berckel. Lageman stelde eerdere auteurs voor een raadsel omdat het onderlinge verschil in kwaliteit van zijn werk erg groot is. Letteronderzoek toont aan dat een aantal stempels met de signatuur van Lageman door andere graveurs is gemaakt. Van Berckel speelt bovendien een belangrijke rol als maker van de penningstempels uit de beginperiode van Lageman als medailleur.

Er is een aantal conclusies te trekken uit dit onderzoek: De signatuur op een penning betreft lang niet altijd de naam van de graveur. Ook een jaartal op een penning, zelfs als het om een vast jaartal in de stempel gaat, zegt vaak niets over het werkelijke productiejaar van die stempel. De hoofdconclusie: over het algemeen is letteronderzoek een betrouwbaar hulpmiddel bij het toeschrijven van werk aan een bepaalde graveur.

Summaries

Erika Manders

Communicating messages through coins: a new approach to the emperor Decius

For the Roman central authorities, imperial coins formed an effective medium through which messages could be disseminated; they reached a large and differentiated audience. Imperial coinage was thus not only economically important, but also ideologically. They provide modern scholars with insights into the ideological spearheads of a specific reign; how did the emperor want to present himself and his emperorship to his subjects? In this way, imperial coins offer concrete information about emperors and their reigns. Especially when literary sources are scarce and/or one-sided an analysis of imperial coins might produce new or other insights, such as in the case of the emperor Decius (AD 249-251). This Roman ruler issued an edict which forced the inhabitants of the Roman Empire to sacrifice to the gods, eat the sacrificial meat and swear that they had always sacrificed. Both in the works of ancient Christian authors and in modern literature emphasis lies on this decree and its consequences for the Christian population within the Empire; other aspects of Decius' rule are underexposed. Yet, an analysis of Decius' coins demonstrates that the emperor's image needs to be adjusted. The messages on his coins seem to suggest that Decius had no comprehensive religious policy – military themes and geographic propaganda dominated on his coins – and that the emperor was less traditional than has always been assumed.

Theo Nissen

De vondst Putten 1990; De chronologie van de maille tierce

The hoard Putten 1990 contained 95 coins. They were poorly preserved, but most coins were identified after restauration. It must have been concealed in between 1284 and 1288. The hoard's significance is twofold. In the first place, it contained five French maille tierce à l'O ronde. Traditionally, this type's introduction was dated 1306. This date has been challenged by among others, Mayhew and Phillips. The hoard Putten 1990 corroborates their view and suggests an introduction in 1288 at the latest. Secondly, whereas the hoard was found in the present-day province of Gelderland and close to Utrecht, it contained only one Guelders coin and none from Utrecht. Instead, 78 % of the identifiable coins came from the Southern Low Countries and France, and 21 % from Holland.

Jan Pelsdonk

De schatvondst 's-Hertogenbosch 1998

In the center of the Dutch town of 's-Hertogenbosch, in 1998 archaeologists found a jug that contained 2,119 coins and a silver brooch. The first publication on this coin hoard was published in 2011. The hoard's TPQ is dated on 1304, it is the largest known Dutch coin hoard from the period. In the jug where - amidst others - some rare and unknown coins as well as some varieties. The article first describes the age of the hoard and some of the coins - including the uncertainties that occur in the process of determining them - and the owner of the treasure. It focuses on the numismatic aspects of the coin hoard, with which gradually a picture emerges of the money circulation around 1300. The last part of the article includes a detailed description, divided into three parts: the Netherlands, the German Empire and France. Some coins are more closely dated and the most interesting pieces are depicted.

Hanfried Bendig

Dirk Iden Kruitkremer – Ein Falschmünzer in Emden und Jever; Das Geheimnis der Taler mit Karl dem Grossen und dem Heiligen Ludger

The “talers” Delmonte 785-787, showing Charlemagne and Saint Ludger respectively, have been attributed to several seigneurial mints: Baar, Batenburg, Bergh, Culemborg and Pallant. Based on several sources, including comparison of dies, these coins are attributed to Dirk Iden, the mintmaster in East-Frisia in the period 1563-1571. All letters on Dirk Idens coins were made with the same punches as used on Delmonte 785-787.

Lei Lennaerts

De slagletters van Victor Theodoor van Berckel

The engraver *Theodore Victor van Berckel* (1739-1808) developed a very distinctive font style at the beginning of his career. A font style that he would maintain during his entire working life. He created a series of letter punches in a range of font sizes that display a clear and coherent style. He used these letter punches for cachets, medal dies and coin dies.

The author uses his expert knowledge as a professional engraver to study the use of letter punches from a technical point of view and he compares the results with written sources. With this information it was possible to trace early work by *Van Berckel* and also to judge when his training as an engraver took place and when it was completed. According to some sources *Van Berckel* was the maker of a number of early attendance tokens for the city council of 's-Hertogenbosch. The author investigates the claims by comparing the punched letters of these tokens with other work by *Van Berckel*. The results prove to confirm these claims in part. The final part of the research concerns the study of the collaboration between the Amsterdam based silversmith and medalist *Johan Michiel Lageman* and *Van Berckel*. Earlier researchers were puzzled by *Lageman*, because there is such a wide variation in the quality of his work. Study of the punched letters shows that a number of dies signed by *Lageman* were in fact made by other engravers. In addition *Van Berckel* played an important role as creator of medal dies in the early years of the career of *Lageman* as a medalist.

A number of conclusions can be drawn from this research: by no means does the signature on a medal always reveal the name of the engraver. A year on a medal, even if it is a fixed date in the die, often says nothing about the actual date of production of that die. The main conclusion: in general the study of punched letters is a reliable tool to attribute work to a particular engraver.

Over de auteurs

Hanfried Bendig (1942) studeerde in Oldenburg en Basel (waar hij voor de legendarische firma “Münzen & Medaillen AG” duizenden munten heeft gedetermineerd) en werkte korte tijd als onderwijzer. Sinds 1969 is hij munthandelaar in Bremen (“Bremer Münzenhandlung”). Als numismaat zijn de munten van noordwest Duitsland één van zijn specialiteiten.

Lei Lennaerts (1965) is aan de Vakschool in Schoonhoven opgeleid als graveur. Na zijn scholing in 1985 was hij een jaar stagiair aan 's Rijks Munt Utrecht waarna hij in 's-Hertogenbosch een betrekking kreeg als graveur/stempelmaker bij een gerenomeerd bedrijf in de goud- en zilverbranche. Op numismatisch gebied ligt zijn belangstelling voornamelijk in de munt- en penningproductie van de achttiende eeuw, met als specialisme het leven en werk van Theodoor Victor van Berckel. Voor dit doel richtte Lei Lennaerts in 2008 met een aantal medestanders het Van Berckel Genootschap op.

Erika Manders (1980) holds a PhD in Ancient History from the Radboud University Nijmegen. Her postdoctoral research focuses on the representation of imperial kinship on Roman provincial coinage, 31 BC - AD 284.

Theo Nissen (1945), werkzaam geweest binnen eerst de accountancy en later de ICT, is al meer dan 30 jaren actief op het terrein van de numismatiek. Hij heeft diverse bestuursfuncties in numismatische verenigingen vervuld zoals voorzitter van de Numismatische Kring Brabant, bestuurslid van het Koninklijk Nederlands Genootschap voor Munt- en Penningkunde en secretaris van de stichting De Beeldenaar. Hij heeft een grote belangstelling voor de geschiedenis van het munt- en geldwezen, in het bijzonder met betrekking tot de Nederlandse gewesten tot en met de 16e eeuw. Op zijn naam staan diverse publicaties.

Jan Pelsdonk (1971) is onderzoeker van muntvondsten en beheerder van de collectiebestanden en NUMIS bij het Geldmuseum en conservator van het Numismatisch Kabinet van Teylers Museum. In zijn vrije tijd is hij secretaris van het Koninklijk Nederlands Genootschap voor Munt- en Penningkunde, de Stichting Nederlandse Penningkabinetten en de Nederlandse Museumvereniging (afdeling Historische Musea) en redacteur van De Beeldenaar.